
**CANNES 2005:
Sélection officielle
Im Wettbewerb**

LAST DAYS

Ein Film von
Gus Van Sant

Mit
**Michael Pitt • Lukas Haas • Asia Argento
Scott Green • Nicole Vicius**

Dauer: 96 Min.

Filmstart: 3. Februar 2006

Polyfilm Verleih
Margaretenstrasse 78 1050 Wien
Tel.: +43-1-581 39 00-20 Fax.:+43-1-581 39 00-39
polyfilm@polyfilm.at <http://verleih.polyfilm.at>

CAST

Blake MICHAEL PITT
Luke LUKAS HAAS
Asia ASIA ARGENTO
Scott SCOTT GREEN
Nicole NICOLE VICIUS
Detektiv RICKY JAY
Donovan RYAN ORION
Typ im Club HARMONY KORINE
Band im Club THE HERMITT
Managerin der Plattenfirma KIM GORDON

CREW

Drehbuch, Regie und Schnitt GUS VAN SANT
Produzent, Regieassistent DANY WOLF
Kamera HARRIS SAVIDES, ASC
Sound Design LESLIE SHATZ
Ton FELIX ANDREW
Casting MALI FINN, CSA
Co-Produktion ISTITUTO LUCE, RAI CINEMA, CYDONIA
Associate Producer JAY HERNANDEZ
Kostüme MICHELLE MATLAND
Künstlerische Leitung TIM GRIMES

Gedreht im Mai 2004 in Garrison und Cold Spring, Putnam County (New York).

USA 2005 • 96 Min. • 1:1,66

SYNOPSIS

In memory of Kurt Cobain (1967 – 1994)

Der introvertierte junge Rockmusiker Blake (Michael Pitt) haust mit seinen Bandkollegen in einem entlegenen Haus. Auf der Suche nach Inspiration zu neuen Songs zieht es ihn immer wieder hinaus in die Natur. Seine Manager und Freunde versuchen, ihn noch einmal zu einer einträglichen Welttournee zu bewegen. Doch Blake lässt sich treiben...

LAST DAYS ist eine hypnotisierende Hommage an Kurt Cobain. Kaum ein anderer Rockstar der 90er-Jahre hat eine gesamte Generation junger Menschen so geprägt wie der Leadsänger der US-amerikanischen Grunge-Band Nirvana. Im April 1994 nahm er sich das Leben, und bis heute kursieren die wildesten Gerüchte über seinen Tod.

Gus Van Sant – mit Filmen wie TO DIE FOR, GOOD WILL HUNTING oder ELEPHANT Meister seines Fachs – ist eine in ihrem Minimalismus grossartige Variation der letzten Tage Cobains gelungen.

HINTERGRUNDINFORMATION ZUR PRODUKTION

Mit LAST DAYS führt Gus Van Sant seine jüngsten kinematographischen Experimente auf einem noch raffinierteren Level fort, indem er einen Film geschaffen hat, der poetisch und realistisch zugleich wirkt.

Durch seinen speziellen Umgang mit Bild, Ton und Spiel zieht uns LAST DAYS in ein emotionales, sinnliches und zugleich körperliches Universum hinein, das einer intimen Meditation über Einsamkeit, Tod und Verlust gleichkommt.

LAST DAYS reiht sich in eine ästhetische Linie mit den beiden Vorgängerfilmen ELEPHANT (Goldene Palme, Cannes 2003) und GERRY (2004) ein. Diese drei Filme basieren auf einer elliptischen Narration, fixen Drehplätzen und improvisationsorientierter Schauspieltechnik. Man folgt den Figuren in ihre Milieus; durch die minutiösen Beschreibung Gus Van Sants werden die Empfindungen der Charaktere beinahe als unsere eigenen spürbar.

Wie die beiden Vorgängerfilme ist LAST DAYS von Themen inspiriert, die in den Medien verhandelt wurden. GERRY hatte einen Artikel über zwei Typen verloren in der Wüste zur Vorlage während ELEPHANT sich dem wachsenden Phänomen der Amoktattate an amerikanischen Schulen widmete, die sich Ende der 90er-Jahre zugetragen hatten. LAST DASY schliesslich ist vom Tod Curt Cobains im Jahre 1994 inspiriert.

Gus Van Sant: "Das Ziel bei allen drei Filmen war es, Fiktion als Mittel zu gebrauchen, um aus einer gegebenen Situation heraus etwas Neues entdecken zu können. In den Geschichten geht es um Charaktere, die ignorieren oder nicht wirklich zu wissen scheinen was wirklich geschehen ist, weil ihnen gewisse Elemente schlicht fehlen. Im Fall von GERRY kehrt bloss einer zurück, also gibt es nur eine Version der Geschichte. Bei ELEPHANT gibt es immer die Frage nach dem 'Warum': 'Warum konnte das geschehen?' Was Curt Cobain angeht, so weiss niemand genau, wo er sich die letzten Tage seines Lebens aufgehalten hat und was wirklich passiert ist. Die Inspiration zu LAST DAYS war folglich nicht das eigentliche Ereignis, sondern vielmehr das Mysterium der letzten Tage."

Gus Van Sant hatte die Idee zu LAST DAYS bereits 1996: "Zu jener Zeit realisierte ich andere Filme, wie etwa GOOD WILL HUNTING. Nach FINDING FORRESTER machten wir GERRY. Nach GERRY sollte LAST DAYS an der Reihe sein, doch entschieden wir uns für ELEPHANT. Während GERRY ein Independentfilm war, wurde ELEPHANT in Zusammenarbeit mit HBO Films entwickelt. Ich habe HBO ein Szenario von zirka 20 Seiten abgegeben, das vor allem Beschreibungen und wenig Dialogtext enthielt. Das Skript zu LAST DAYS war mit 35 Seiten schon etwas besser entwickelt."

"Zu Beginn war der Bezug zu Cobains realer Geschichte sehr subtil. Der Hauptcharakter in LAST DAYS war nichts anderes als ein Bengel allein in einem Haus. Er kochte sich Nudelauflauf und schaute Fernsehen, ignorierte das klingelnde Telefon. Manchmal ging er kurz ausser Haus oder schrieb. Auf diese Art verbrachte der Junge seine Tage. Und irgendwie stand da noch ausser Frage, ob er sterben werde."

Diese erste Version der Geschichte ist erst einmal für lange Zeit im Gestell verschwunden. Von Anfang an aber hatte Gus Van Sant für die Rolle von Blake Michael Pitt im Auge gehabt. Pitt machte selbst Musik und pochte sehr darauf, LAST DAYS weiter zu konkretisieren.

Michael Pitt: "Ich habe Blake immer einen starken Charakter gefunden und gedacht, dass diese universelle Geschichte unbedingt erzählt werden muss. Mehr noch, ich fand Ähnlichkeiten mit meinem eigenen Leben und dem meiner Freunde in der Geschichte. Der unverständene Junge, der sich hinter seine Gitarre flüchtet und Lieder schreibt... Ich habe mehr Inspiration in meinem eigenen bisherigen Leben dafür gefunden, als mir lieb war. Und

schliesslich dreht sich die Geschichte zwar stark um Musiker im allgemeinen, macht aber auch Aussagen über das Menschsein an sich."

Dany Wolf, Produzent von LAST DAYS, zum Filmprojekt: "In LAST DAYS leben wir einige Zeit an der Seite einer Person, die mit ihren inneren Dämonen kämpft. Ja, es stimmt, es handelt sich um einen Musiker, einen berühmten noch dazu. Aber das, was uns letztlich berührt, ist diese sehr intime, persönliche Reise, auf die man sich als Zuschauer mit Blake begibt."

BESETZUNG

Wie schon bei den Vorgängerfilmen hat Gus Van Sant wiederum auf ein Schauspielensemble aus Profis und Amateuren gesetzt. Die Casting-Agentin Mali Finn hat bereits bei der Auswahl für die Schülerrollen in ELEPHANT eine entscheidende Rolle gespielt. In LAST DAYS wurden die Nebenrollen genau auf die Schauspieler angepasst. Lukas Haas etwa, der im wirklichen Leben Gitarrist ist, spielt einen Musiker aus Blakes Entourage, der mit in Blakes Haus lebt. Wie Lukas tragen alle Schauspieler um Blake herum ihre echten Vornamen. Asia wird von der Schauspielerin und Regisseurin Asia Argento interpretiert, Scott wird von Gus' früherem Assistenten Scott Green gemimt und Nicole wird von Nicole Vicius gespielt.

Dany Wolf: "Gus ist bekannt für seine sehr instinktiven Castings. LAST DAYS ist eine Verlängerung von dem, was Gus bereits in ELEPHANT gemacht hat. Er kreiert eine Situation aber die Person bleibt sich selbst. Lukas Haas ist nicht auf Drogen, er trägt keine dicken Brillengläser, er ist einfach sehr talentiert. Die Probenzeit und der ganze Prozess halfen den Leuten zu verstehen, was wir von ihnen möchten. Ich bin wirklich sehr beeindruckt von dem, was die Schauspieler alles in LAST DAYS eingebracht haben.

Gus Van Sants Intuition spielte auch im Fall von Thadeus A. Thomas eine Rolle, der den Verkäufer der Gelben Seiten mimt: Thomas war ein Unbekannter, der zufällig in eine Kostümanprobe hereinplatzte, die im Produktionsbüro von LAST DAYS in Cold Springs (New York) stattfand, einem Quartier bekannt für seine Antiquitäten und Secondhand-Läden.

Gus Van Sant: "Weil wir Kleider an Ständern und Stangen aufgehängt hatten, glich unser Büro jenen Läden im Quartier. Thadeus begann sogleich uns in seiner Funktion als Verkäufer der Gelben Seiten schmackhaft zu machen. Ich habe ihm im Gegenzug vorgeschlagen im Film sich selbst zu spielen."

Mali Finn hat für die Rolle des Privatdetektivs, der über Blake recherchiert, den Magier, Schauspieler und Autor Rick Jay vorgeschlagen. Jay hat während mehreren Jahren das "Jay's Journal of Anomalies" herausgegeben, das sich mit seltsamen Phänomenen, bizarren Ereignissen und aussergewöhnlichen Episoden in der Geschichte der darstellenden Künste und des Entertainments beschäftigte.

Gus Van Sant: "Ich habe ihm erklärt, dass es in LAST DAYS viel Raum zum Improvisieren geben werde. Darauf hat er geantwortet: 'Oh, das ist eine wunderbare Gelegenheit eine der zahlreichen Geschichten zu erzählen, die ich bisher nie verwenden konnte – ich habe tonnenweise davon!' Diejenige, die er im Film erzählt ist wahr und er hat sie ausgewählt, weil sie eine Resonanz in Blakes Geschichte findet."

AUSSTATTUNG

Neben der Suche nach den geeigneten Schauspielern gestaltete sich auch das Aufspüren des richtigen Hauses als veritables Casting. Gus Van Sant suchte ein grosszügiges,

sattliches Haus, das jedoch schon bessere Zeiten gesehen hatte. Es sollte eine visuelle Metapher zu Blakes langsam zerfransendem Leben sein.

2001, als Van Sant in New York lebte, zog er mit Dany Wolf los, um Putnam County (New York) zu erkunden. Das erste Anwesen, welches sie anschauten, war Castle Rock, auch bekannt als Osborn Castle. Es ist ein Herrenhaus von 1881, das für den damaligen Direktor der Eisenbahngesellschaft William Henry Osborn erbaut worden war. Der eigentliche Zuständige für das 'Haus-Casting', Roger Faires, hat sich in Washington, Oregon und Kalifornien einige Dutzend herrschaftliche Häuser und Anwesen angesehen, nichts jedoch war vergleichbar mit Castle Rock.

Dany Wolf: "Das Haus war ein entscheidendes Element für Gus. Je mehr er über den Film nachdachte, desto klarer wurde es für ihn, dass die Personen in diesem Haus leben mussten. Von Aussen betrachtet ist es ein majestätisches Gebäude, an einem wunderschönen Ort gelegen. Im Innern aber ist es eine wahrhafte Ruine – genau wie Blake."

Auch das klassische, alte Mobiliar von Castle Rock korrespondierte gut mit der Vorstellung Van Sants von Blakes Wohnstil. In Zusammenarbeit mit den Dekorateurs hat er die Grundausstattung bloss noch mit einigen weiteren Stücken ergänzt.

Dany Wolf: "Von der Bettdecke bis zu den Möbeln war alles ganz genau durchdacht. In Blakes Schlafzimmer hängt ein Gemälde, das wir von einer prominenten Familie aus Aberdeen, Washington geliehen haben. Wir haben Ideen von überall her verwendet; die Haussuche mit Roger war für Gus eine sehr gute Inspirationsquelle betreffend Inneneinrichtung."

MONTAGE

LAST DAYS wurde in chronologischer Abfolge gedreht. Um die Montage des Films kümmerte sich Gus Van Sant direkt während der Dreharbeiten. Am Wochenende setzte er jeweils das gedrehte Material der vergangenen Woche zusammen.

Gus Van Sant: "Die Entscheidung, den Film aus einer Kameraperspektive zu drehen, hat uns erlaubt, kontinuierlich vorzugehen. Es ist etwas anderes, wenn man eine Szene aus verschiedenen Kamerawinkeln aufnimmt, weil man da zwar die gefilmten Einzelszenen, nicht jedoch das definitive Resultat sieht. Mit unserer Methode haben wir bereits während des Drehens gesehen, wie der Film als Ganzes Gestalt annimmt: Am Ende der ersten Woche hatte ich mehr oder weniger die erste halbe Stunde fertig, am Ende der zweiten Woche war die erste Stunde zusammen, Ende der dritten Woche hatten wir praktisch den ganzen Film. Nach der vierten Woche war der Film fertig."

Wie bei GERRY und ELEPHANT hat Gus Van Sant auch bei LAST DAYS direkt auf Film montiert. Dany Wolf meint, dass die traditionelle Art des Schnitts heute sehr rar und daher signifikant ist: "Es ist eine taktile Erfahrung für den Filmemacher seinen eigenen Film zusammenzusetzen. Ein Umstand, den man dem Resultat durchaus anmerkt – der Film ist handgemacht, auf allen Ebenen."

SOUNDDESIGN

Nach Ende der Dreharbeiten ist Gus Van Sant nach Portland zurückgekehrt, um mit Leslie Shatz am Tondesign des Films zu arbeiten. Was man in LAST DAYS hört, ist ebenso wichtig wie das, was man zu sehen bekommt. Shatz und der Tonmeister Felix Andrew haben während des ganzen Films Stereomikrophone eingesetzt, eines davon in der Höhe und eines auf 45°-Position, um die Hintergrundgeräusche aufzunehmen.

Gus Van Sant: "Dies ist ein relativ selten angewandtes Verfahren bei einem Langfilm. Normalerweise dreht man still, ohne Hintergrundgeräusche und fügt sie dann später erst hinzu. Auf diese Art versucht man alle möglichen störenden Geräusche zu vermeiden: Man wartet bis das Flugzeug draussen vorüber ist, man stellt den Kühlschrank ab, etc. Wir hingegen haben uns darum nicht gekümmert und alles so belassen, weil wir eine klangliche Atmosphäre schaffen wollten."

In LAST DAYS ist der Ton entsprechend nicht immer übereinstimmend mit dem Bild. Man sieht Autos vorbeifahren, hört jedoch keinen diegetischen Ton dazu. Als Blake am Ende des Films im Gartenhaus sitzt, hört man die Glocken und die Stimmen von Hildegard Westerkamps Musique concrète-Stück "Doors of Perception", das Gus Van Sant und Leslie Shatz schon in ELEPHANT verwendet haben.

Dany Wolf: "Dies ist kein Film mit einer sauberen Tonspur, die Geräusche sind oft unvereinbar mit den Bildern und das wiederum hilft, die Psychologie des Films zu verstehen. Es ist ein Teil des ganzen Erlebnisses und widerspiegelt die Art und Weise, wie Gus und Leslie immer arbeiten. Sie sagen nicht: ok, die Szene spielt im Wald, wir brauchen Vogelstimmen."

Diese Arbeitsweise erlaubt nicht zuletzt, dass der Zuschauer seiner eigenen Wahrnehmung von dem folgen kann, was er auf der Leinwand zu sehen bekommt. Am Ende von LAST DAYS weiss man bloss, dass Blake gegangen ist, sein Tod aber bleibt ein Mysterium.

INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR GUS VAN SANT

Ist LAST DAYS ein Hybrid aus GERRY und ELEPHANT?

Auf gewisse Weise stimmt das, ja. Alle drei Filme spielen an bloss einem Ort und wurden mit einem relativ kleinem Aufwand, mit wenigen Darstellern und einer reduzierten technischen Equipe gedreht. Was den Stil angeht, wollen alle drei Filme mit gewissen Filmkonventionen brechen, wie etwa dem Einsatz verschiedener Kamerawinkel für eine Szene.

Die drei Filme sind von realen Begebenheiten inspiriert. Anstatt daraus aber einfach Dokumdramas zu machen, haben Sie völlig andere ästhetische Lösungen gesucht...

Das Ziel der drei Filme war es, die Fiktion als Mittel zu gebrauchen, um aus einer gegebenen Situation heraus etwas Neues entdecken zu können. In allen drei Geschichten geht es um Charaktere, die ignorieren oder nicht zu wissen scheinen, was wirklich geschehen ist, weil ihnen gewisse Elemente schlicht fehlen. Im Fall von GERRY sind es zwei Typen, die in die Wüste fahren – aber nur einer kehrt zurück. Es gibt nur die eine Sicht der Geschichte. Bei ELEPHANT gibt es immer die "Warum"-Fragen: "Warum ist das geschehen?" Was Curt Cobain angeht, so weiss niemand genau, wo er sich die letzten Tage seines Lebens aufgehalten hat. Die Inspiration zu LAST DAYS war folglich nicht das eigentliche Ereignis, sondern vielmehr die Frage, was wirklich passiert ist.

Trotzdem ist LAST DAYS keine psychologische Figurenanalyse im herkömmlichen Sinn.

Indem der Zuschauer die Bilder vor seinen Augen interpretiert, findet er seine eigene Erklärung zu den Charakteren. Die Figurenpsychologie ist etwas, was in Wirklichkeit in den Köpfen des Publikums entsteht und vom Film nicht als fertige These wird.

Der Film ist zum Gedenken an Curt Cobain entstanden ohne dabei biographisch zu sein. Was hat ihre Entscheide bei der Gestaltung der fiktiven Figur Blake im Film und den Umgang mit der realen Person Curt Cobain bestimmt? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es?

Ich habe vermutlich alles erfunden. Wir hatten nur wenige Informationen – abgesehen von dem, was in der (Boulevard-)Presse über Cobain erschienen ist. Es gab einige Leute in Portland, die angaben, Dinge über ihn zu wissen. Ich wollte aber lieber meine eigene Imaginationskraft nutzen, um eine Geschichte für Blake zu kreieren.

Haben Sie keine Recherche betrieben?

Nein. Ich habe nicht die Art von Nachforschung betrieben, wie man es wohl für einen Film über eine bestimmte Person tun würde. Ich beziehe mich nicht auf eine lange Zeitspanne, nur die zwei letzten Tage. Als Curt Cobain starb, gab es in der Öffentlichkeit eine wahrhafte Faszination für diese letzten Tage. Etwas Ähnliches hatte ich kurz zuvor bei River Phoenix miterlebt: Da steckt einer in der Krise und niemand kann ihm helfen. Wo war er zuletzt und wie waren seine letzten Augenblicke?

Sie haben Curt Cobain getroffen. Hat diese Begegnung das Konzept von LAST DAYS irgendwie beeinflusst?

Nein, eigentlich nicht. Ich habe ihn bloss ein einziges Mal im Haus seines Managers getroffen. Dann hat er mich einmal wegen eines Auftrages für einen Freund von ihm angerufen, was ich sehr nett fand. Diese Kontakte haben aber keinen wirklichen Einfluss auf LAST DAYS gehabt.

Welche Wirkung hatte der Tod von Kurt Cobain auf Sie?

Es ist einer jener Tode, wie jener von Hunter Thompson oder Elliott Smith, die einen immer berühren und schmerzen. Als Cobain starb war der Tod von River Phoenix gerade ein halbes Jahr her. Ich hatte also mit dem Verlust eines engen Freundes gerade erst die wahrscheinlich schlimmste Erfahrung meines bisherigen Lebens durchgemacht. Es ist schon Schock genug, wenn du dir bloss in Erinnerung rufst, wo du warst, als du es erfahren hast. Es bringt immer das Gefühl mit sich, dass es kein Zurück mehr gibt. Ich möchte die Uhr zurückdrehen, aber es geht nicht. Besonders was River angeht, denn ich wusste, dass er nicht sterben wollte. Das war nicht sein Plan. Zumindest hab ich das geglaubt.

Reflektiert LAST DAYS auch Ihre eigenen Erfahrungen mit Erfolg und Berühmtheit?

Das nehme ich an. Es ist in etwa dieselbe Periode: In meinem Fall ist es so, dass ich bekannt geworden bin, nachdem ich 1989 DRUGSTORE COWBOY gemacht habe. Der Film hat unseren Leuten aus Portland und dem Nordwesten den Ruf eingebracht, richtige Filmemacher zu sein. Anderthalb Jahre später passierte Nirvana das Gleiche, nur viel bedeutender, im Musikbereich. Wir hatten alle einen gemeinsamen Wunsch: regional zu bleiben.

Am Anfang ist es schwierig, innerhalb der künstlerischen Gemeinde mit dem neuen Erfolg umzugehen. Man kauft ein Haus, weil man bisher immer in einer Wohnung gelebt und jetzt auf einmal das Geld dazu hat. Man sagt sich also: "Jetzt kann ich ein grosses Haus kaufen! Wir werden alle zusammen darin wohnen und es wird richtig super!" Dann realisiert man, dass es gar nicht so toll ist, eher etwas lächerlich und man nun für alle leichte Beute ist. Die Leute klopfen an die Tür und fragen, ob sie ins Erdgeschoss einziehenn, Geld oder ein Autogramm haben können.

Als ich LAST DAYS geschrieben habe, sind mir alle diese Dinge durch den Kopf: Das Haus, die Leute, die mir aus dem Autofenster zurufen, wenn ich mal frische Lust schnappen gehe...

Sie arbeiten mit einem minimalen Drehbuch, wie konkret ist die Konzeption des Filmes in ihrem Kopf, wenn Sie mit dem Dreh beginnen?

Die Drehorte und die Schauspieler haben einen gewissen Einfluss, aber auch hier kann ich Änderungen vornehmen, Schauplätze weglassen, Schauspieler auswechseln. Die Wahl ist wirklich wichtig, aber ebenso wichtig ist es, nicht zu fixiert auf die gemachten Entscheidungen zu sein, der Interpretation Raum zu lassen. Beispielsweise hatten wir zuerst eine andere Lokalität im Auge, bevor wir Blakes Haus gewählt haben. Hätten wir uns für die erste Wahl entschieden, wäre es völlig anderer Film geworden. Die Örtlichkeit ist entscheidend, aber das ist nicht alles: Am Ende ist es die Geometrie, das Licht und das Spiel was beim Dreh zählt.

Wie kam Michael Pitt zum Filmteam?

Etwa 1997 habe ich Mike Pitt getroffen. Obwohl er schon etwas älter war, erinnerte er mich an einen Jungen, den ich in einer älteren Version von LAST DAYS im Sinn hatte. Ich habe ihn mir in der Rolle vorzustellen begonnen und sechs Jahre lang mit ihm darüber diskutiert. Wir haben uns immer gesagt: "Lass es uns einfach tun, lass uns daran arbeiten." Und so entwickelte sich das Drehbuch.

Michael ist sehr musikalisch. Hat das Ihre Entscheidung, mit ihm zu arbeiten beeinflusst?

Es war wie ein Bonus, obwohl es nicht nötig gewesen wäre. Als ich ihn kennenlernte, wollte er gerade ernsthaft mit dem Musikhaken beginnen. Als wir dann schliesslich mit den Dreharbeiten loslegten, er war inzwischen 23, hatte er grosse Fortschritte als Musiker gemacht. Das Lied, welches er im Film singt, "Death to birth", ist eines jener Stücke, die er sang, als ich ihn gerade kennenlernte.

Spielt Mike wirklich alle Instrumente selbst in den Szenen im Wohnzimmer und als er den Song "Death to birth" singt?

Ja, das ist alles live. Mike spielt in beiden Szenen und er ist auch derjenige, der die Lieder geschrieben hat.

Der Film macht wenig Referenzen an Blakes Karriere. Man kann daher nicht mit Bestimmtheit sagen, dass er ein grosser Rockstar ist.

Michael verkörpert das, was Blake ausmacht: ein Musiker. Da braucht es keine Extras.

Wie haben Sie die Figuren entwickelt, die in Blakes Haus leben?

Nachdem ich ja selber in einer Hausgemeinschaft gelebt habe, haben mir meine eigenen diesbezüglichen Erfahrungen dazu gedient, mir auszumalen, was die Leute so in verschiedenen Situationen tun.

Wie haben Sie mit den Schauspielern gearbeitet, um die verschiedenen Beziehungen untereinander und in der Gruppe zu definieren?

Wir haben alle berühmte Schauspieler oder Musiker in unserem Freundeskreis. Wann immer man auf Besuch bei denen ist, sind sie mit Leuten umgeben, die man selber nicht kennt: Ein bester Freund etwa oder ein Verwandter. Sie bilden quasi die Entourage und haben eine geradezu frenetische Loyalität. Zusammen sind sie für diese spezielle Atmosphäre im Haus verantwortlich, die das Machtverhältnis bestimmt. Der Star ist immer auf dem Gipfel der Pyramide; es gibt Geheimnisse und Bedingungen und keiner möchte diese Machtstruktur untergraben... Nicole, Lukas, Scott und Asia kennen solche Situationen genau.

Wir nennen die Leute dieser Entourage "Kaninchen", weil sie ersetzbar sind und weil wahrscheinlich alle mit allen Sex haben. Sie können sich kein falsches Wort zur falschen Zeit leisten, andernfalls würden sie schnell aus dieser Gemeinschaft verbannt werden. Also sind sie ängstlich, scheu und abhängig wie Kaninchen. Im Prinzip sind sie leichte Beute. In einer Szene nimmt Blake ein Jagdgewehr und spielt Elmer Fudd, der ein Häschen schießt.

Wie stiessen Lukas Haas und Scott Green zum Ensemble?

Lukas hat an einem der Castings teilgenommen. Ich kannte ihn aber schon vorher. Er ist sozusagen ein alter Weggefährte: Er war mein Assistent in GOOD WILL HUNTING und hat in MY OWN PRIVATE IDAHO mitgespielt. Überhaupt sind viele Leute im Film meine Freunde.

Wie ist Thurston Moore von Sonic Youth als musikalischer Berater hinzugekommen?

Ich brauchte jemanden, der sich in der Musikszene auskennt. Thurston habe ich ein paar Mal an Parties in New York getroffen. Zwei Jahre bevor wir mit dem Projekt begannen, habe ich ihn angerufen und gefragt, ob er als Berater für die Musik im Film mitwirken würde. Dies bedeutete, dass er die volle Verantwortung für alle Bereiche betreffend Musik, Material, Bands etc. haben würde und quasi als Generalinstanz in Sachen Musik dafür sorgen müsste, dass wir uns nicht lächerlich machen. Er hat zugesagt und ich bin ihn zusammen mit Mike besuchen gegangen.

Thurston war immer sehr positiv und konstruktiv für unsere Arbeit. Zunächst hat er diverse Bands vorgeschlagen – wir haben versucht, für die Szene im Club die geeignete Band zu finden. Dann haben wir gemerkt, dass es keine so grosse Rolle spielt, welche Band es ist, eher, welchen Stil sie spielen. Es wäre fast etwas übertrieben gewesen eine Gruppe wie die White Stripes dafür zu engagieren, weil Blake wohl eher eine weniger angesagte Band schauen gehen würde. Also fiel unsere Wahl auf Rodrigo, Mikes besten Freund, und dessen Band.

Während der Dreharbeiten hab ich mir Gedanken darüber gemacht, ob wir nicht eine Szene, die den Besuch eines Musikmanagers zeigt, einbauen sollten. Mike war gerade übers Wochenende zu Thurston und Kim Gordon nach Massachusetts gefahren. Durch ihn habe ich erfahren, dass Kim gerne im Film mitspielen würde. Dann haben wir ihr die Rolle der Managerin vorgeschlagen.

Können Sie etwas über die Besucherszenen erzählen? Der "Gelbe-Seiten"-Verkäufer oder die Mormonen, die verleihen dem Film ja eine ungewohnte Komik...

Das ist Teil meiner eigenen Erfahrung. Zu der Zeit als ich mit dem Schreiben von LAST DAYS begann, habe ich in einem ganz ähnlichen Haus gewohnt wie jenes, das ich im Drehbuch vorgesehen hatte. Die Leute klopfen an die Türe und wollen uns Sachen verkaufen, eine Art von ständiger Invasion durch die Aussenwelt.

Was haben Sie mit Harris in Bezug auf die Kameraarbeit, die Farben, das Filmmaterial etc. besprochen?

Es ist immer das Gleiche: Am Anfang träumen wir davon, Super 8 zu verwenden oder eine herkömmliche Digitalkamera. Für LAST DAYS haben wir mit einer Taschenkamera von Canon geliebäugelt, die eine Videofunktion hat, mit der wir auch verschiedene Tests machten. Dann hatten wir einen Moment lang 16mm im Sinn und schliesslich langten wir da an, wo wir stets enden: bei 35mm.

Wir haben das selbe Filmmaterial verwendet wie für ELEPHANT. Die Idee war, dass die Kamera den Figuren in sehr langen Einstellungen folgt, ohne grosse Schnitte also. In dieser Hinsicht gleichen sich LAST DAYS und ELEPHANT.

Gab es bestimmte Filme, die Sie bei der Arbeit für LAST DAYS beeinflusst haben?

SÁTÁNTANGÓ von Bela Tarr. Und Chantal Akermans Film JEANNE DIELMAN.

Als wir die ersten paar Filmrollen drehten, hatten wir noch keine genauen Vorstellungen. Ausser vielleicht, dass es so etwas im Stil von ELEPHANT werden sollte. Aber schliesslich hat sich alles arrangiert, weil wir begonnen haben, Kamerawinkel zu wählen, die in erster Linie den Raum einfangen und nicht wie üblich die Figuren. Die Kamera war immer in der Mitte des Raums, einen Meter über dem Boden postiert, mit einem 35mm-Objektiv und senkrecht zur gegenüberliegenden Wand.

In GERRY, ELEPHANT und LAST DAYS setzen sie auf spezielle zeitliche Strukturmittel wie etwa den Einsatz von Ellipsen. Weshalb?

ELEPHANT ist der Film mit den meisten zeitlichen Kreisbewegungen. Es funktioniert da so gut, weil die Figuren so unabhängig von einander sind. Bei LAST DAYS haben wir das Gleiche versucht, dann aber gemerkt, dass Mikes Charakter zu dominant ist, als dass es möglich wäre mit den anderen Figuren alleine längere Etappen zu bestreiten.

Mir ist diese Technik in SÁTÁNTANGÓ von Bela Tarr aufgefallen. Man findet sie aber auch in anderen Filmen, etwa im Kurzfilm TANGO des polnischen Regisseurs Zbigniew Rybczynski, der 1983 einen Oscar gewonnen hat. Es ist ein Äquivalent zu dieser Art der Montage, bei der zwei oder drei Geschichten parallel gezeigt werden. Man zeigt also erst fünf Minuten der Geschichte aus dem einen Blickwinkel und dann wechselt man und zeigt die fünf Minuten von der anderen Seite.

Die Musik hat in LAST DAYS eine essentielle Bedeutung, nicht jedoch in der Art, wie man es für einen Film über einen Musiker erwarten würde.

Ich wollte, als ich mit dem Drehen begann, nicht viel mehr Musik in den Film integrieren als in der Club-Szene. Für ELEPHANT haben wir Musique concrète (eine Form von Elektromusik, die Ende der 40er-Jahre entwickelt wurde und statt auf Instrumenten auf natürlichen Geräuschen basiert) verwendet: Ein Stück von Hildegard Westerkamp, das wir auch hier wieder eingesetzt haben.

Bei der Musikauswahl lasse ich mich oft davon inspirieren, was ich mir während der Montage gerade anhöre oder was während der Dreharbeiten im Radio gelaufen ist. Bei GOOD WILL HUNTING hatte ich Elliott Smith im Ohr. In DRUGSTORE COWBOY verwendeten wir Songs, die ich im Autoradio gehört hatte. Einen Abend nach Drehschluss von LAST DAYS kam "La Guerre" von den King Singers im Radio. Das ist ein Vokal-Quintett mit einer höchst absurden Gesangstechnik, die Mike dann für seinen Sprachduktus adaptiert hat. Im Lied kreieren die Stimmen Klangeffekte, die wie Kanonenkugeln oder Pferde tönen. Das ist super. Ich habe es zu Beginn und am Ende des Films eingesetzt, weniger als Klammer denn als etwas Überraschendes.

Und der Song "Venus in Furs" von Velvet Underground?

In meinem Drehbuch gab es immer jene Szene, in der die Figuren im Wohnzimmer Platten spielen, das ist für mich ein sehr amerikanisches Bild. Als ich noch ein Kind war, haben meine Cousins zusammen Elvisplatten gehört. So etwas hat damals bei den Kids dazugehört, 45er auflegen. Für die Szene in der Scott die Platte auflegt, wollte ich ein Stück, das ganz gespielt wird. Ich bin im Kopf die Anfänge des Punkrock durchgegangen, habe überlegt, was sie wohl hören würden. "Venus in Furs" ist einer meiner Lieblingssongs. Das ist so ein wenig das "I Wanna Hold Your Hand" des Punk.

Wie fiel der Entscheid für Boyz II Men?

1994 habe ich oft und gerne MTV eingeschaltet, um die Neuheiten zu checken. Das war damals eine sehr kreative Phase in Sachen Videoclip-Ästhetik. Wir hatten eine grosse Auswahl und der Stil von Boys II Men gefiel uns. Er korrespondiert nicht besonders mit dem Musikgenre, das Blake und seine Leute hören. Mehr noch, es ist in etwa das Gegenteil von seiner eigenen Musik: Anstelle einer weissen Jungen-Rockband, die laute, düstere Songs machen, singt da eine schwarze Boyband unbeschwerte Liebeslieder.

Am Ende weiss man nicht mit Bestimmtheit, wie Blake umkommt. Offensichtlich war das eine Entscheidung von Ihnen, den Schluss offen zu lassen.

Ich habe in keiner Version des Drehbuchs je einen Moment drin gehabt, wo das Sterben wirklich gezeigt wird. Ich habe mir gedacht, dass der letzte Moment, in dem man ihn anschauen sieht, für ihn wie eine Befreiung ist. Es war auch ein Entscheid dafür, es dem Zuschauer zu überlassen, was er sich vorstellen möchte. Was man sieht, sieht man von weit weg. Aus der Panoramaperspektive, vom Hügel aus. Man hat nicht wirklich Teil daran.

Man sieht Blakes Geist aus seinem Körper emporsteigen. Weshalb haben Sie dieses Bild gewählt?

Ich habe es eingesetzt, um zu zeigen, dass sein Geist weitergeht. Anfänglich wollte ich den Körper aus seinem Körper aufsteigen lassen. Mike sagte, er solle doch eine Leiter emporsteigen. Später hab ich aber gefunden, dass es wie "Stairway to Heaven" wirken würde.

Es gibt Indikatoren für das was in Blakes Leben passiert – greifbare Aspekte, wie den Umstand, dass er auf Tournee geht oder mit verschiedenen Personen zusammenlebt. Und dann gibt es aber auch noch seine inneren Dämonen...

So ist es. Innerhalb der Gilde der Künstler, die ihren Weg gehen, gibt es meiner Meinung nach nicht wenige, welche enttäuscht sind, wenn sie ihr Ziel schliesslich erreicht haben. An diesem Punkt angelangt erkennen sie, dass sich nichts geändert hat. Die Angst, die Depressionen, der Schmerz und die Probleme, die man mithilfe der Kunst zu überwinden suchte, verschwinden mit dem erreichten Erfolg keineswegs.

STAB UND BESETZUNG

GUS VAN SANT (DREHBUCH UND REGIE)

Gus Van Sant ist der Kritik und dem Publikum erstmals durch seinen vielgelobten Film MALA NOCHE (1985) aufgefallen, der den Los Angeles Film Critics Award in der Kategorie "Bester Independent-/Experimentalfilm" (1987) gewonnen hat. Van Sants Werk beinhaltet eine ganze Reihe von Wegmarken des amerikanischen Independentkinos der 90er-Jahre: DRUG-STORE COWBOY (1989), MY OWN PRIVATE IDAHO (1991) und EVEN COWGIRLS GET THE BLUES (1993). Van Sants schwarze Komödie TO DIE FOR (1995) mit Nicole Kidman in der Hauptrolle, gewann einen Golden Globe und wurde an den Filmfestivals in Cannes und Toronto gezeigt.

GOOD WILL HUNTING (1997) gewann zwei Academy Awards (Robin Williams als bester Nebendarsteller und Matt Damon/Ben Affleck für das beste Drehbuch) und wurde neunfach nominiert, darunter Van Sant als Regisseur.

Mit dem kontroversen Remake von Alfred Hitchcocks PSYCHO (1998) schuf Van Sant als erster einen Film, der von seinem Vorgänger alle Einstellungen 1:1 übernommen hat. Es folgte FINDING FORRESTER (2000) mit Sean Connery.

Mit GERRY (2002), den er zusammen mit Matt Damon und Chassey Affleck geschrieben hat, ging Van Sant zurück zu seinen Indie-Wurzeln und schuf einen Film mit stark improvisatorischem Charakter. Desgleichen gilt für den ein Jahr später folgenden ELEPHANT, der 2003 in Cannes Premiere hatte und die Goldene Palme sowie den Preis für die beste Regie gewann.

Daneben hat Gus Van Sant diverse Kurzfilme gedreht, die an verschiedenen internationalen Filmfestivals liefen und ausgezeichnet wurden: Seine Adaption von William S. Burroughs' Novelle THE DISCIPLE OF D.E. wurde am Festival von New York gezeigt. 1996 hat er in BALLAD OF THE SKELETONS, der am Sundance Festival 1997 Premiere feierte, Allen Ginsberg bei einer Lesung seiner eigenen Gedichte zur Musik von Paul McCartney und Philip Glass inszeniert. Andere nennenswerte Kurzfilme sind u.a. FIVE WAYS TO KILL YOURSELF (1987), THANKSGIVING PRAYER (1991, eine erneute Beschäftigung mit Burroughs) und EASTER (1999), geschrieben von Harmony Korine.

Geboren 1952 in Louisville, Kentucky, machte Gus Van Sant zunächst sein Art-Diplom an der Rhode Island School of Design bevor er nach Hollywood ging. Nachdem er zwei Jahre lang in New York Werbung für Madison Avenue gemacht hatte, übersiedelte er nach Portland, Oregon. Hier spürte er erstmals – neben dem Regieführen und Produzieren – noch anderen künstlerischen Neigungen nach, wie der Malerei, der Fotografie und dem Schreiben.

1995 hat er unter dem Titel "108 Portraits" eine Kollektion von Fotos publiziert (Twelvetreets Press). Zwei Jahre später folgte sein erster Roman, "Pink" (Doubleday), eine Satire auf die Filmwelt. Mit der Sparte Musik vertraut, hat Van Sant bei Videoclips verschiedener Künstler wie David Bowie, Elton John, den Red Hot Chili Peppers und Hanson Regie geführt.

Filmografie (als Regisseur)

Last Days (2005)
Elephant (2003)
Gerry (2002)
The Best of Bowie (2002)
Finding Forrester (2000)
Psycho (1998)
Good Will Hunting (1997)

Ballad of the Skeletons (1997)
Four Boys in a Volvo (1996)
Understanding (1996) (TV)
To Die For (1995)
Even Cowgirls Get the Blues (1993)
Bowie : The Video Collection (1993)
My Own Private Idaho (1991)
Thanksgiving Prayer (1991)
Drugstore Cowboy (1989)
My New Friend (1987)
Five Ways to Kill Yourself (1987)
Ken Death Gets Out of Jail (1987)
Mala Noche (1985)
The Discipline of D.E. (1982)

HARRIS SAVIDES (KAMERA)

Harris Savides hat für seine Kameraarbeit zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Für GERRY und ELEPHANT von Gus Van Sant wurde er für den Independent Spirit Award nominiert und erhielt den New York Film Critics Award. Savides hat bereits 2000 mit Gus Van Sant für dessen Film FINDING FORRESTER zusammengearbeitet.

Savides hat eine ganze Reihe von weiteren herausragenden Spielfilmen fotografiert, darunter BIRTH (2004) von Jonathan Glazer, THE YARDS (2000) von James Gray, John Turturros ILLUMINATA (1998), David Finchers THE GAME (1997) und HEAVEN'S PRISONERS von Phil Joanou. Er war an der Realisation von Wong Kar-Wais Beitrag (THE HIRE: THE FOLLOW, 2001) zu einer Serie von Kurzfilmen für BMW beteiligt.

In New York aufgewachsen, besuchte Harris Savides hier die School of Visual Arts und arbeitete danach zunächst in Europa als Modedefotograf. Seine Karriere als Kameramann startete er in New York mit Werbefilmen und Videoclips. Er wurde dreimal mit dem MTV Music Video Award in der Kategorie "Beste Kameraarbeit" ausgezeichnet: 1993 für "Rain" von Madonna, 1994 für "Everybody Hurts" von R.E.M. und 1998 für "Criminal" von Fiona Apple. Seine Arbeit wurde zudem gewürdigt durch die Video Producers Association und die Verleihung des Prix Clio. Zwei seiner Videos sind Bestandteil der permanenten Ausstellung im Modern Museum of Art in New York.

MICHAEL PITT (BLAKE)

Michael Pitt spielte in FINDING FORESTER von Gus Van Sant, HEDWIG AND THE ANGRY INCH (2001) von John Cameron Mitchell, in Larry Clarks BULLY (2001), in Barbet Schroeders MURDER BY NUMBERS (2002) und in THE DREAMERS (2003) von Bernardo Bertolucci.

Pitt hat unter der Regie von Faye Dunaway in deren Filmerstling THE YELLOW BIRD (2001) mitgewirkt sowie in HI-LIFE (1998) von Roger Hedden. Zu seinen jüngsten Filmarbeiten zählen THE HEART IS DECEITFUL ABOVE ALL THINGS (2004) von Asia Argento, M. Night Shyamalans THE VILLAGE (2004), RHINOCEROS EYES (2003) von Aaron Woodley und JAILBAIT (2004) von Brett C. Leonard.

Demnächst wird man ihn in Tom DiCillos DELIRIOUS (2005) an der Seite von Scarlett Johansson und Steve Buscemi sehen sowie in THE HAWK IS DYING (2005) mit Paul Giamatti.

Pitt kommt ursprünglich vom Theater. Seine namhaftesten Theaterproduktionen beinhalten u. a. THE TRESTLE AT POPE LICK CREEK und BIRDY von Naomi Wallace sowie MONSTER, einer Adaptation von Mary Shelleys "Frankenstein".

Fürs Fernsehen hat Pitt in einer Gastrolle bei "Law & Order: Special Victims Unit" mitgewirkt und in der Rolle des Henry Parker in der TV-Serie "Dawson's Creek" (1999/2000).

Als Musiker tritt Pitt mit seiner Alternativrock-Band Pagoda auf. Für den Soundtrack von THE DREAMERS hat er "Hey Joe" neuinterpretiert.

Pitt ist 1981 in New Jersey geboren und aufgewachsen.

LUKAS HAAS (LUKE)

Lukas Haas ist ein Kinderstar und begann seine Karriere als Vierjähriger in Lynn Littmans Drama TESTAMENT (1983). Danach spielte er in WITNESS (1985) von Peter Weir, THE LADY IN WHITE von Frank LaLoggia und THE WIZARD OF LONELINESS (beide 1988) von H. Anne Riley sowie in Sterling Van Wagenens ALAN AND NAOMI (1992).

Wichtige Filmarbeiten von Haas sind u.a. RAMBLING ROSE (1991) von Martha Coolidge, EVERYONE SAYS I LOVE YOU von Woody Allen und Tim Burtons MARS ATTACKS! (beide 1996). Weiter wirkte er an der Seite von Jessica Lange in MUSIC BOX (1989) von Costa Gavras, in BOYS (1996) von Stacy Cochran sowie in Alan Rudolphs BREAKFAST OF CHAMPIONS (1999) mit. Als nächstes ist Lukas Haas in BRICK von Rian Johnson und in Nick Cassavetes' ALPHA DOG (beide 2005) zu sehen.

Haas hat in verschiedenen namhaften Fernsehfilmen gespielt, darunter THE RYAN WHITE STORY (1989) für den er eine Emmy-Nomination als bester Darsteller erhielt.

Als begeisterter Musiker ist Haas in jüngerer Zeit mit der Band Outkast und mit Macy Gray aufgetreten.

ASIA ARGENTO (ASIA)

Als Tochter des italienischen Regisseurs Dario Argento und der italienischen Schauspielerin und Autorin Daria Nicolodi debütierte Asia Argento bereits im Alter von neun Jahren in den Filmen ihres Vaters, TRAUMA (1993), LA SINDROME DI STENDHAL (1996) und IL FANTASMA DELL' OPERA (1998).

Namhafte Engagements als Schauspielerin hatte Argento in LA REINE MARGOT (1994) von Patrice Chéreau, B. MONKEY von Michael Radford und Abel Ferraras NEW ROSE HOTEL (beide 1998) sowie in Rob Cohens Boxoffice-Hit XXX (2002).

Zu ihren jüngsten Produktionen zählen LAND OF THE DEAD (2005) von George A. Romero und der neue Film von Sofia Coppola MARIE-ANTOINETTE, der 2006 in die Kinos kommt.

Neben ihrer Arbeit als Schauspielerin ist Argento auch als Regisseurin und Drehbuchautorin tätig, so etwa für die Filme SCARLET DIVA (2000) und THE HEART IS DECEITFUL ABOVE ALL THINGS (2004), nach einer Kurzgeschichte von J.T. Leroy, in denen sie auch die Hauptrolle spielt.

Argento hat zahlreiche Kurzgeschichten veröffentlicht sowie den Roman "I Love You, Kirk".

SCOTT GREEN (SCOTT)

Scott Green gab sein Filmdebüt in Gus Van Sants MY OWN PRIVATE IDAHO und spielte danach auch in EVEN COWGIRLS GET THE BLUES mit.

NICOLE VICIUS (NICOLE)

Nicole Vicius ist die aktuelle Stimme von Cartoon Network und hat daneben zahlreiche Voice-Over für Werbespots und fürs Fernsehen gesprochen. Daneben arbeitete Vicius auch als Schauspielerin in mehreren TV-Produktionen, darunter "Law & Order", "Ed", "Third Watch" und die Vorabendserie "All My Children". LAST DAYS ist ihr erster Kinofilm.

RICKY JAY (DETEKTIV)

Der 1948 in New York geborene Ricky Jay ist ein berühmter Zauberer und Taschenspieler. Im Film ist er u.a. in David Mamets HOUSE OF GAMES (1987), THINGS CHANGE (1988), HOMICIDE (1991), THE SPANISH PRISONER (1997), STAATE AND MAIN (2000) und HEIST (2001) aufgetreten. Daneben hat er in BOOGIE NIGHTS (1997) und MAGNOLIA (1999) von Paul Thomas Anderson sowie Im Bond-Film TOMORROW NEVER DIES (1997) mitgewirkt.

In erster Linie ist Jay aber ein begnadeter One-man-show-Künstler: Zu seinen erfolgreichsten Bühnenproduktionen zählen RICKY JAY & HIS 52 ASSISTANTS und RICKY JAY: ON THE STEM, bei denen David Mamet Regie führte.

Jay hat fürs Fernsehen (CBS, HBO, A&E und BBC) verschiedene Sendungen geschrieben und präsentiert und hat in den TV-Serien "Deadwood" und "X-Files" mitgespielt.

MUSIK

Musik spielte für Gus Van Sants Filmsprache seit jeher eine bedeutende Rolle. LAST DAYS mach da keine Ausnahme: Die Musik ist inspirierender Bestandteil einer eigenartigen Poesie, die sich im Film niederschlägt.

Die Wahl der Musik die Gus Van Sant getroffen hat, um die Hoffnungslosigkeit von Michael Pitts Figur Blake auszudrücken, ist anspruchsvoll und kühn: Angefangen beim Lied "La Guerre" von Komponist Clément Jancquin aus dem 16. Jahrhundert, das von den King Singers accapella intoniert wird, bis hin zur zeitgenössisch-avantgardistischen Toncollage "Türen der Wahrnehmung" von Hildegard Westerkamp.

Einer der Lieblingstitel Gus Van Sants, "Venus in Furs" von Velvet Underground, hebt den Charakter des Films durch Lou Reeds toxische Stimme aufs Vorzüglichste hervor.

Diese Art von Musik gab auch Michael Pitt die Möglichkeit, seine Talente als Musiker und Sänger unter Beweis zu stellen, vor allem mit der wunderbar eigenwilligen Ballade "Death to Birth". Durch seine Vielseitigkeit beweist er einmal mehr, dass er nicht nur ein hervorragender Schauspieler sondern vielleicht auch ein künftiger Rockstar ist.

Nach ELEPHANT, der in Cannes 2003 die Goldene Palme gewann, legt Gus Van Sant mit LAST DAYS erneut ein aussergewöhnliches und verführerisches Glanzstück hin, das Michael Pitt zu einer wahrhaften Rock-Ikone macht.

Tracklist

"La Guerre"

Musik: Jancquin

Interpretation: The King Singers

Mit Genehmigung von BBC Worldwide

Ein Arrangement mit BBC Music

"Türen der Wahrnehmung"

Musik und Interpretation: Hildegard Westerkamp

"On Bended Knee"

Musik: James Harris III und Terry Lewis

Interpretation: Boyz II Men

Mit Genehmigung von Motown Records

Lizenz: Universal Music Enterprises

"Believe"

Musik: Jack Gibson

Interpretation: tenlons fort

Mit Genehmigung von Scorpionics Music Company

"That Day"

Musik: Michael Pitt

"Venus In Furs"

Musik: Lou Reed

Interpretation: The Velvet Underground

Mit Genehmigung von Universal Records

Lizenz: Music Enterprises

"Death To Birth"

Musik und Interpretation: Michael Pitt

"Seen As None"

Musik: Rodrigo Lopresti

Interpretation: The Hermit

"A Pointless Ride"

Musik: Rodrigo Lopresti

"Untitled"
Musik und Interpretation: Lukas Haas

Verwendete Videoclips

"Soul of Kata (I) "
Mit Genehmigung von Frank Woon- A- Tai, JKA WF of Canada

"On Bended Knee"
Musik: James Harris III und Terry Lewis
Interpretation: Boyz II Men
Mit Genehmigung von Motown Records
Lizenz: Universal Music Enterprises